

KULTUR

31.05.2016 Sachsen kann auch anders

4. Sächsischer Fachtag Soziokultur

Autor [Anne Nentwig](#)

Sachsen kann auch anders. Dies zeigte der 4.Sächsische Kulturtag für Soziokultur an diesem Dienstag in der Johannstadhalle. Die vom Landesverband Soziokultur Sachsen e.V. veranstaltete Tagung war mit über 200 Teilnehmern aus Kultureinrichtungen, sozialen Verbänden und Vereinen, sowie mit politischen Akteuren und vielen weiteren Gästen aus kulturellen und sozialen Bereichen komplett ausgebucht. Kernthema des Tages war die soziale und kulturelle Integration von Flüchtlingen in Deutschland, insbesondere in Sachsen.



© Landesverband Soziokultur Sachsen e.V.

“Für eine Gesellschaft, in der wir alle Platz finden, müssen beziehungsweise wollen wir uns der Integration widmen.” so Anne Pallas, Geschäftsführerin des **Landesverbandes Soziokultur Sachsen e.V.** zur Eröffnung der Tagung. Ein gemeinsames Ziel, nämlich **Miteinander, Anstand und Solidarität** sollte dabei angestrebt werden, denn Integration geht jeden etwas an. Mit diesem Gedanken ist Anne Pallas nicht allein, gibt es doch viele kulturelle und soziale Einrichtungen und Initiativen, Kulturverbände, Ehrenamtliche und kirchliche Träger, die bereits ein **Zeichen für Weltoffenheit** setzen und versuchen mit Projekten ihren Teil zur Integration Geflüchteter beizutragen.

Zeit für Veränderung

Die Integration von Flüchtlingen geht nicht nur die Politik oder erwähnte Verbände und Vereine etwas an, sondern auch die **Zivilgesellschaft**, welche momentan aus Sorge durch die Flüchtlingskrise gespalten ist. Während ein Teil der Gesellschaft offen für Veränderungen ist, fordert der kleinbürgerliche Teil, es solle lieber alle so bleiben wie es ist. Doch Veränderungen werden kommen und sind bereits im Gange, denn **“Integration funktioniert nicht nur einseitig”**, so Anne Pallas weiter in ihrer Begrüßung. Sie fordert Weltoffenheit statt private Gemütlichkeit und betont nochmals die entscheidende Rolle, die Kultureinrichtungen im Rahmen von Integration spielen. Sie hofft auf eine “Kulturgesellschaft Sachsen”, die trotz Hürden und Rückschläge doch langsam ans Ziel kommen wird. Dafür muss man **jetzt anfangen**, nicht morgen, nächste Woche oder in einem Jahr. Integration bedeutet gleichermaßen auch Anpassung. Trotzdem hat jeder weiter das Recht auf Religionsfreiheit und -ausübung. Natürlich gibt es **Grenzen**, man muss nicht alles an- bzw. hinnehmen, so Pallas weiter. Nie würde sie sich beispielsweise ihre Stimmer verbieten lassen, nur weil sie eine Frau ist.



© Anne Nentwig

Fotoprojekt "Freude, Hoffnung, Trauer" jugendlicher Kriegsflüchtlinge in der Mittagspause.

Integration ist ein Prozess

"Deutschland wird, ja muss sich verändern", ist sich auch Ulf Großmann von der **Kulturstiftung des Freistaates Sachsens** sicher. Die Flüchtlingskrise als bedeutende, langfristige Aufgabe fordert jeden einzelnen von uns. Im weiteren Verlauf der Tagung präsentierte Geert Mackenroth, der **sächsische Ausländerbeauftragte**, einige Zahlen und Fakten speziell für Sachsen und erklärt gleich zu Beginn, dass man zwischen Asylbewerber, Flüchtling und Zuwanderer unterscheiden sollte. "Wer bleiben darf entscheidet [letztendlich] das Gesetz" erklärt er, "und das ist auch ganz gut so." Dass die Asylanträge in den letzten Monaten ansteigen, obwohl die Anzahl der Flüchtlinge in diesem Jahr deutlich abgenommen hat, ist positiv und zeigt nur, dass das Bundesamt nun endlich hinterher kommt. Die wichtigsten Pfeiler für gelungene Integration sind für ihn **Sprache, Bildung und Arbeit**. Er betont dabei: "Integration ist kein Zustand, sondern ein Prozess". Die Hauptsorge zahlreicher besorgter Bürger von zu vielen arabischen, jungen Männern in Deutschland entkräftet Mackenroth übrigens gekonnt. Während zu Beginn der Flüchtlingskrise tatsächlich 80 Prozent der Flüchtlinge junge arabische Männer waren, sind es mittlerweile **80 Prozent junge Familien**, die in Deutschland Zuflucht suchen. Bevor der Sächsische Preis für soziokulturelles Engagement 2016 verliehen wird kommt Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha, Direktorin des Zentrums für angewandte Kulturwissenschaft in Karlsruhe, zu Wort. Sie fordert unter anderem den **Abbau stereotypischer Vorurteile**, indem man Raum für Begegnung schafft. Auch betont die aus Großbritannien stammende Soziologin und Kulturwissenschaftlerin den besorgniserregenden Rechtspopulismus, nicht nur in Deutschland sondern in ganz Europa und fordert "Da muss etwas getan werden!"

Wie Integration gelingen kann

Auf der anschließenden Preisverleihung des **Sächsischen Preises für soziokulturelles Engagement 2016** werden dieses Jahr erstmals zwei Projekte geehrt. Unter 20 Bewerbungen aus Dresden, Görlitz, Chemnitz und Leipzig konnten die beiden Projekte "**DIE VILLA**" Soziokulturelles Zentrum aus Leipzig und **Banda Comunale/ Internationale** aus Dresden die Fachjury überzeugen. Sie setzen mit ihren Projekten ein Zeichen für Willkommenskultur und gehen mit gutem Beispiel voran. DIE VILLA organisiert Sprachabende, Theaterproduktionen, Musikabende und arbeitet sozial an drei Schulen im Leipziger Osten mit. Stellvertretend für alle **400 Ehrenamtliche** nimmt der Vorstandsvorsitzende Williges den Preis entgegen.

Banda Internationale, so Laudator Frank Richter, ist ein Integrationsprojekt der besonderen Art. Aus Banda Comunale, die bereits seit 15 Jahren gemeinsam musiziert wurde Banda Internationale. Die neuen Bandmitglieder kommen aus Syrien, dem Iran und Irak. In der Band spricht man kurdisch, türkisch, arabisch, deutsch und englisch. Doch ihre **gemeinsame Sprache** ist die Musik. Zum alten, teilweise

deutschem Liederrepertoire sind mit den neuen Bandmitgliedern Lieder aus deren Heimatländern dazu gekommen. Auch außerhalb der Band unterstützen die Jungs von Banda Comunale ihre neuen Mitglieder. Sie erledigen Behördengänge, ermöglichen medizinische Versorgung und mehr. Die Band ist, vor allem für die Flüchtlinge wie eine Familie geworden, in der man sich unterstützt. Thabet Azzawi ist dankbar für die Band. Er fühlt sich nicht mehr fremd oder allein und betont "Dresden ist nicht nur eine Pegidastadt". Mittlerweile sind Banda Internationale viel unterwegs und geben bundesweit Konzerte. Vergangenen Montag wurden sie bereits mit dem Sonderpreis für Projekte zur kulturellen Teilhabe geflüchteter Menschen von "Kultur öffnet Welten" in Berlin ausgezeichnet. Den **Sonderpreis "Füreinander Miteinander"** bekam übrigens Charlotte Kaiser, Schülerin der 11. Klasse des Kreuzgymnasiums für ihrer gelungenen Reportage "Fremde im Neuland".



© Anne Nentwig

Eva-Maria Stange über Soziokultur gestaltet Integration.

Engagement - keine Eintagsfliege

Bevor nach einer kurzen Mittagspause die Themenrunden und Projektvorstellungsrunden starten, die schließlich das Nachmittags-Programm füllen sollen, wendet sich **Eva-Maria Stange**, Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, mit ein paar Grußworten an das Publikum. Sie macht nochmals auf den Hass aufmerksam, den viele Kultureinrichtungen Dresdens in Hassmails zu spüren bekommen und betont, dass diese nicht erst seit der Flüchtlingskrise in den Köpfen der Menschen sitzt. Auch sie appelliert an die Zivilgesellschaft, ein Zeichen für Weltoffenheit zu setzen, lobt Projekte wie Banda Internationale und auch das Dresdener Montagscafé. "Diese dürfen jedoch keine Eintagsfliegen sein" warnt Stange und ermutigt alle Teilnehmer der Tagung "machen sie weiter, öffnen sie ihr Einrichtungen". Doch auch eine Art Integration auf Seiten der Deutschen, bzw. Dresdener darf nicht auf der Strecke bleiben. So betont die Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst "die deutsche Bevölkerung muss mitgenommen werden", auch sei es besonders wichtig, die **junge Generation** zu erreichen und endlich Verantwortung zu übernehmen. Dies betonte auch Anne Pallas gleich zu Beginn der Tagung mit einem Zitat des französischen Dichters Molière "**Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun**".

<http://www.urbanite.net/de/dresden/artikel/4-saechsischer-fachtag-soziokultur>